

**Telegraphische Depeschen.**

**Spanien.**

**Die Bombe- und Feuerfesta.**

Mitaukte, 29. Dez. Die Großge- schworenen sollen zusammenberufen werden, um die Angaben betreffs des Brandes in den Baulichkeiten der Straßenbahn-Gesellschaft, sowie betreffs des angeblichen Bombenwurfs zu untersuchen. Der Privatwächter behauptet bestimmt, daß um 2 Uhr Morgens eine Bombe gemorfen worden, und unmittelbar darauf eine Explosion und die große Feuerbrunst erfolgt sei, und der Betriebsdirector schenkt diesem Bericht vollen Glauben. Der unbekannte Missethäter steht in dem Rauf, während des Monats schon mehr als ein Dutzend Brände verursacht zu haben. Die Polizei ist indeß zu einer andern Ansicht von der Sache gelangt; wenigstens bezüglich der vorliegenden Feuerbrunst ist der Polizeidirector Jaeger nach längerer Untersuchung überzeugt, daß das Feuer einfach durch einen überheizten Ofen entzündet. Der Vicepräsident der Straßenbahngesellschaft, der ebenfalls eine Untersuchung anstellte, glaubt noch an die Explosion. Wie dem aber auch sei, die vielen verächtlichen Brände haben große Verunreinigung erzeugt. Die herbeizurückgeführten Verunreinigungen wollen keine Verhinderung mehr für Fabrikanlagen in unserer Stadt annehmen. Nach der Meinung des Polizeidirectors ist ein großer Teil der Brände von unehelichen Hausbesitzern angelegt worden. Man hofft, daß die vorzunehmende größere Untersuchung darüber Klarheit schaffen wird. Die Statutenverwaltung hat eine Beschlagnahme von 82,500 auf die Haftbefehlsmachung von Personen gesetzt, welche der Brandstiftung überführt werden können. Hundert Extrapolizisten werden noch für den Nachdienst ange stellt werden. Es herrscht große Aufregung und Enttäuschung. (Epit.) Der Vicepräsident der Straßenbahngesellschaft, Henry G. Payne, hat eine auf die Aussagen von Angelegten gestützte schriftliche Erklärung abgegeben, worin er zugibt, daß das Feuer nicht durch Brandstiftung verursacht worden sei. Seit dem Eintritt der kalten Witterung haben die Angelegten Nachts die Wagen in die Schenke laufen lassen, ohne die Feuer in die Heizapparate abzustellen. Das mit wird jetzt der Ursprung des Brandes in Zusammenhang gebracht.

**Verpöntes Geld!**

New York, 29. Dez. Ein possidierlicher Vorfal ereignete sich gestern auf einem Kabselbahnwagen am Madison Ave. Als der Conductor das Fahrgeld einnahm, reichte ihm ein wohl gekleideter Herr eines der neuen Columbianischen Halbdollars hin; er gab es ungenutzt ab, oder er hatte kein Portemonnaie mit dem übrigen Geld beim Umkleiden dabei liegen lassen. Der Conductor hielt den Halb dollar für ein canadisches Geldstück und weigerte sich entschieden, es anzunehmen. Schon wollte es zu einem Streit kommen, als ein anderer Herr den Halb dollar für 75 Cent abgabte; der Erste aber hatte \$1.50 dafür bezahlt, — ohne zu ahnen, in wie schlechtem Guss dieses Jubiläumsgeld auf der Straßenbahn siehe.

**Gemecht unter Bergleuten.**

Denver, Col., 29. Dez. Das neue Bergbau-Lager San Juan ist, wie so viele andere, gleichfalls mit Blut getauft worden. Ein in Bluffs City eingetroffener Courier brachte die Kunde von einem furchtbaren Gezecht zwischen den Bergleuten, wobei mehr als 100 Schiffe geschwemmt wurden; 11 Mann sollen getödtet, und eine große Anzahl anderer verwundet sein. Die Bergleute hatten sich nämlich wegen gewisser Forderungen gezecht; die nächste Veranlassung zur Schlacht war die Entscheidung großer Goldminen auf dem Grunde eines kleinen Stretzes, indem Jeder die betreffende Stelle zuerst gefunden und beansprucht haben wollte. Diese Schlacht wird wohl tausende Anderer in das neue Lager locken.

**Dampfer Nachrichten.**

**Angerommen.**

New York: Ems von Genoa und Neapel; Manitoba von London; Vega von Sibirien; Moravia von Hamburg; Galileo von Hull. Dover: Willkommen von New York; Rotterdam: Maasdam von New York; Chicago von Baltimore. Antwerpen: Nederland von New York. Abgegangen. Bremerhaven: Gladiolus nach New York. Antwerpen: De Ruiter nach New York. Granesend: England nach New York. In New York war nach gestern recht bejagt um das Schiff des Liverpooler Schnell dampfers „Umbria“, welcher am 17. Dez. von Liverpool abgegangen und noch immer nicht eingetroffen ist. (Vergleiche die Nachrichten an anderer Stelle.) Jeder Ocean dampfer, der gestern in New Yorker Hafen eintraf, brachte weitere Kunde von furchtlichen Orkanen, welche in den letzten paar Tagen auf dem Ocean wütheten. Drei der Officiere des portugiesischen Dampfers „Vega“ trugen unterwegs Verwundungen davon, und das Deckhaus wurde zerstört. Auch die „Ems“ hatte ungeheure heftige Stürme zu bestehen. Eine Reihe Dampfer sind aberjählig.

**Unglück.**

**Ein vermischer Schnell dampfer!**

Neueste Nachrichten von der „Amberia“. New York, 29. Dez. Bis gestern Abend war noch immer gar keine Nachricht über das Schicksal des überfälligen Cunard-Schnell dampfers „Umbria“ eingetroffen, welcher am 17. Dezember von Liverpool abging, mit 375 Passagieren an Bord und einer Mannschaft von 250 Köpfen. Die Agenten der Dampferlinie erklärten beharrlich, sie begten nicht die geringste Befürchtung, daß der Dampfer verunglückt sei, weil er nicht nur eines der schnellsten, sondern auch eines der härtesten Schiffe auf dem atlantischen Ocean ist; im ungünstigsten Fall, sagten sie, ist an der Maschine etwas geschahen, und sie muß unter Segel fahren, oder sie hat ein anderes beschädigtes Schiff im Schlepptau. Der im Lauf des Abends angelaugene Dampfer „Moravia“ (abgegangen am 12. Dez. von Hamburg) war der Erste, welcher etwas über die „Umbria“ zu melden hatte, aber leider auch nur wenig. Das Schiff hatte den vermischten Dampfer am 21. Dezember, Vormittags 10 Uhr, im 49. Breitengrad und im 38. Grad 65 Min. westlicher Länge, in Sicht bekommen. Damals befand sich „Umbria“ in ihrer gewöhnlichen westlichen Fahrlinie, war etwa 70 Stunden von Queenstown weg und hatte die gewöhnliche Schnelligkeit. Das Wetter war zur Zeit schön. Aber im Laufe des Tages wurde es sehr düster, und die See ging hoch. Wieviel ist die „Umbria“ in diesem Sturm beschädigt worden. Man hält es für möglich, daß sie nach den Azoren-Inseln zu getrieben wurde, von denen sie sich vor dem Sturm etwa 750 Meilen nordwestlich befand. Ohne Zweifel hatte der Dampfer schon vorher längere Zeit sehr schlimmes Wetter gehabt, sonst wäre er schon weiter gekommen, als er bemerkt wurde; er kann bis zum 21. Dezember durchschnittlich nicht mehr als 16 Seemeilen die Stunde gemacht haben. Wenn die „Umbria“ wirklich in südlicher Richtung getrieben wurde, so könnte die nächste Nachricht über das Schiff aus Mexiko kommen, das regelmäßige Verbindung mit den Azoren hat, oder auch durch irgendeinen aus dem südlichen Europa einreisenden Dampfer vermittelt werden. Eine erste Möglichkeit ist auch dafür vorhanden, daß die „Umbria“ wirklich nach dem Hafen von St. Johns, N. F., zu gelangen suchte, von welchem sie sich am gemeinsamen Tage 450 Seemeilen östlich befand. (Unter den Chicagoer Passagieren der „Umbria“ sind Frau William Edgerly, neuerwählte Gattin des Eigentümers anjehier im Schiller-Theater, Herr und Frau Thomas Bond, und wahrscheinlich John W. Goldberg, 845 West Adams Str.) Später: Der heute Vormittag hier eingetroffene Dampfer „Galileo“ hatte am 29. Dezember die „Umbria“ im 43. Breiten- und 59. Längengrad in Sicht bekommen und signalisierte ihr gemächlich. „Umbria“ zog die drei rothen Lichter an, welche bedeuten, daß das Schiff unentdeckt sei, verlangte jedoch keinen Bescheid, obgleich zur Zeit die See sehr hoch ging, sondern ließ sich ruhig vom Winde bewegen. Der neue Capitän des „Galileo“ (sein früherer Befehlshaber ist unterwegs am 16. Dezember gestorben) ist der Ansicht, daß die Wahrscheinlichkeit der „Umbria“ unbeschädigt geworden, und daß zur Zeit der Begegnung auf dem Schiff die nöthigen Reparaturen vorgenommen worden seien. Er sagt, man brauche gar nicht um die Sicherheit des Schiffes besorgt zu sein; übrigens habe das Schiff bald nachher wieder Gelegenheit bekommen, sich helfen zu lassen.

**Der Panama-Kanalschiff.**

Paris, 29. Dez. Die der „Figaro“ mittheilt, ist im Bureau der Panamakanal-Gesellschaft ein Buch mit Abschriften von Briefen gefunden worden, durch welche eine Menge von Senatoren und Mitglieder der Deputirtenkammer bloßgestellt werden. Die Briefe sind von Dez. und Arton und beziehen sich auf das Kaufen von Stimmen in der Kammer zugunsten der Pläne dieser Gesellschaft; teilweise sind Geldsumme und Datum angegeben. Das Buch wird als eines der wichtigsten Zeugnisse bezeichnet, welche bisher aufgedeckt worden sind.

**In einer stürmischen Socialistenversammlung wurde ein Antrag angenommen, wonach das Volk am Tage des Wiederzusammentritts der Kammer nach dem Palais Bourbon besetzen und gleichzeitig ein Aufruf an die Armeereifung werden soll, nicht gegen das Volk zu fechten. Die Polizei hat wieder ein scharfes Auge auf die socialrevolutionäre Agitation.**

**Der Pariser Gemeinderath scheint gerade jetzt, da die Monarchisten wieder länger die Hauptrolle spielen, die resolutionären Ereignisse des vorigen Jahres hundertfältig in's Gedächtnis zurückrufen zu wollen. Er hat mit 54 gegen 12 Stimmen beschloffen, zur Erinnerung an die Hinrichtung Ludwig XVI ein Denkmal zu errichten, ferner die zum Andenken an Ludwig XVI und seine Gemahlin Marie Antoinette errichtete Säulengruppe zu zerstören und an ihrer Stelle eine Wüste St. Augustin aufzustellen, welcher für die Hinrichtung des Königs eintritt.**

**Die royalistischen Gemeinderathmitglieder erheben Einspruch gegen die Beschlüsse, der Präfect des Seine-Departements soll die Entscheidung in der Angelegenheit vorbehalten.**

**Mysteriöse Explosion.**

Paris, 29. Dez. Heute früh um 1 1/2 Uhr ist in dem Gang zwischen dem Parterre und dem ersten Stockwerk des Polizeipräfecturbauwerks, welcher zu einer Reihe Antikalien führt, eine geheimnißvolle Explosion vorgekommen, welche die Fenster zertrümmerte und das Holzwerk in's Innere hereinbrachte. Niemand ist indeß dabei umgekommen. Man weiß noch nicht, ob die Explosion das Werk von Anarchisten oder zufällig durch eine leere Stelle an der Gasleitung verursacht war. Die Polizei hält Erpieren für wahrscheinlicher und will einen Zusammenhang zwischen diesem Vorgang und der jüngsten Auslieferung des Anarchisten François von England an Frankreich sehen. Es ist jetzt eine Untersuchung angeordnet. Viele blühende Anarchisten sehen es als Prachttat gern, wenn die Explosion als ein Attentat der Anarchisten im Allgemeinen, oder der Geheimgesellschaft „Die Rächer Kavachols“ im Besonderen, angesehen wird. Trozdem ist bis jetzt nicht der geringste wirkliche Anhaltspunkt für eine solche Theorie vorhanden. Heute Nachmittag wird gemeldet, eine Untersuchung habe ergeben, daß die Explosion nicht durch Gas verursacht worden sei. Daraufhin dürfte bald eine Anzahl Verhaftungen erfolgen.

**St. Petersburg, 29. Dez. Die „Rovooje Wrenpa“ verurtheilt heute großes Aufsehen durch einen, anscheinend von hoher Stelle eingegangenen Artikel, worin sehr abfällig über das Bündnis mit Frankreich gesprochen wird.**

**Die Cholerafurcht.**

Hamburg, 29. Dez. Der Senat hat wiederum den Hotelbesitzern verboten, Reisende aus Rußland und Galizien aufzunehmen.

**Wismarck und Straßenspaß.**

Berlin, 29. Dez. Die Wismarckschen „Hamburger Nachrichten“ bezeichnen die heutige Ausgabe eines amerikanischen Blattes, daß der Ex-Kanzler Wismarcker einer Straßenbahn in Milwaukee sei, als unbegründet.

**Durch Treibis gesperrt.**

Berlin, 29. Dez. Der Schiffsverkehr auf dem Rhein, der Mosel, dem Neckar und dem Main ist durch Treibis gesperrt.

**Zwei Opfer des Spielens.**

London, 29. Dez. Wie aus Montecarlo gemeldet wird, hat die Spielhölle diehelt übermals zwei Menschenopfer gefordert. Ein 23jähriger Amerikaner, welcher \$17,500 verpielt hatte, die noch dazu seiner Mutter gehörten und ihm blos zur Aufbewahrung anvertraut waren, warf sich in der Nähe von Wintmaillio vor einem Bahngang auf das Geleise und ließ sich von den Rädern zermalmen. Ein Anderer, dessen Nationalität unbekannt ist, erschlug sich auf einem waghalsigen Bahngang. Die Spielanstalt in Montecarlo mag gegenwärtig besonders gute Geschäfte.

**Die Langen in Todesgefahr.**

London, 29. Dez. Der Zustand der Schauspielerin Willie Langtry hat sich wieder sehr verichimmert, und es ist jetzt dringende Gefahr eines tödtlichen Verlaufes.

**Schwere Artillerie.**

St. Petersburg, 29. Dez. Ein Kriegesgericht in Ladschland hat sein Urtheil über die Rädelsführer bei dem am 6. Juli fattergefundenen Gholerakavalenien gefällt. Es wurden 70 Personen proceßirt, worunter 8 zum Tod durch den Galgen verurtheilt wurden, 4 zur Verbannung nach Sibirien und Verlust sämmtlicher bürgerlicher Rechte, und 33 zu mehrjähriger Zuchthausstrafe; 22 wurden freigesprochen.

**Telegraphische Notizen.**

— In New York hat Will. M. v. Puttkamer, angeblich ein Sohn des früheren preussischen Ministers v. Puttkamer, im Kampf mit Cindergern eine schlimme Schußwunde erhalten.

— Am dem Gerücht, daß Bill Dalton, der Bruder der kürzlich in Coffeyville, Kans., getödteten hochberühmten Baubau, ein Hilfs-Vundesmarschall in Coffeyville erannt worden sei, ist sein wahres Wort. Er erklärt wenigstens der Bundesmarschall des westlichen Bezirks von Arkansas, Jacob Poes.

— Der Amerikaner, welcher, wie gestern gemeldet, den russischen Grafen Romanow in einem Duell, wegen eines Streites an dem Spieltische in Monte Carlo, erschloß, hieß Jay Brodton. Das Duell war die Folge eines Mißverständnisses; Brodton hatte gerade eine riesige Summe gewonnen und in der Freude darüber dem Groupier ein paar Goldstücke als Trinkgeld hingeworfen; der Graf glaubte, die Goldstücke seien für ihn bestimmt gewesen, schloß sich dadurch furchtbar beleidigt, und das Ende vom Lied war der Zweifampf.

**Wetterbericht.**

Für die nächsten 18 Stunden folgen des Wetter in Illinois: Gelegenlicher Regen oder Schnee; wärmer Freitagfrüh und Freitagabend.

\* Leopold Roe, wohnhaft No. 149 Sheffield Ave., ertheilte der Polizei die Anzeige, daß ihm ein Unbekannter aus seiner Wohnung einen Ueberroß und eine Pelzjacke zusammen im Werthe von \$25 gestohlen habe.

**Eine wunderbare Geschichte.**

Eine wunderbare Geschichte erzählt heute Jesse Westfalia dem Schrif. Ihre Mutter betreibt eine Wirthschaft an der Milwaukee Ave., nahe dem polnischen Kirchhof. Geshern sollen, wie schon zu verschiedenen andern Malen, eine Anzahl von Männern gewaltiam und mit Revolvern bewaffnet, in das Lokal eingedrungen sein und fast alle geistigen Getränke vertilgt haben. Was an der Geschichte dran ist, konnte nicht genau festgestellt werden, doch wirkt es ein ganz eigenenthümliches Licht auf die Erzählung, daß die brave Mutter, Frau Mary Labowszewska erst kürzlich eine Freiheitsstraße wegen Angriffs verbüßt hat. Hilfsberthil Kennicott wurde beauftragt, eventuell den Frieden herzustellen und der Sache auf den Grund zu gehen.

**Feuer.**

Heute Morgen gegen 4 Uhr brach in dem zweistöckigen Holzhaus No. 1321 Wolcot Str., woselbst John Taggett sammt Familie wohnt. Feuer aus. Die Flammen griffen so schnell um sich, daß das Haus sammt einem hinter demselben gelegenen Stall fast gänzlich niedergebrannt war, als die Feuerwehrriefen. Der Schaden an den Gebäuden und an den verbrannten Wohnungseinrichtungen-Gegenständen wird auf \$1000 geschätzt. In dem abgebrannten Stalle befand sich ein Pferd, das im Rauche erstickt ist.

**Nach New York geschickt.**

Wie bereits berichtet, verfrachte unlängst die Dight Well Opera Company und befanden sich besonders die Choristinnen in sehr trauriger Lage. Die meisten von ihnen sind in New York zur Haus, waren aber nicht im Stande, das Reisegeld aufzutreiben. Eine Anzahl von Künstlern, Theaterbesitzern und Eisenbahnmagnaten hat nun zusammengeholfen und gestern Abend reisten die 43 Choristinnen vergnügt nach der östlichen Metropole ab.

**Die „Amnesty Association“.**

Die „Amnesty Association“ fordert alle diejenigen, welche geneigt sind, das Amnestirungs-Gesetz für Dean Hildebrand, Michael Schwab und Samuel Heber zu unterschreiben, auf, sich im Zimmer No. 8 des Hauses No. 85 D. Washington Str. einzufinden. Dasselbst liegen die Listen gegen Montag, Dienstag und Freitag von 8 bis 10 Uhr Abends, sowie an Sonntagen zwischen 10—1 Uhr Mittags auf.

**Temperaturstand in Chicago.**

Bericht von der Wetterwarte des Auditorium-Thurnes: Gestern Abend um 6 Uhr 14 Grad, Mitternacht 11 Grad, heute Morgen 6 Uhr 14 Grad und heute Mittag 24 Grad. Am niedrigsten, nämlich auf 11 Grad, stand das Thermometer um Mitternacht.

**Kurz und Keil.**

\* Im Schiller-Theater heute und morgen Abend „Reute von heute“.

\* Gertie Blonar, ein junges Mädchen, das mit ihren Angehörigen im Hause No. 3006 Cottage Grove Ave. wohnt, starb daselbst heute Morgen um 8 Uhr eines plötzlichen Todes. Das Mädchen soll seit mehreren Tagen leidend gewesen sein. Der Coroner hat eine Untersuchung des Falles angeordnet.

\* Aus Washington traf der Auslieferungsbefehl für William Hänsler hier ein und letzterer wird so bald als möglich nach New York gebracht werden. Hänsler ist bekanntlich beschuldigt, in Mannheim, seiner Heimath, vergebene Fälschungen begangen zu haben, weshalb seine Auslieferung von den dortigen Behörden verlangt wurde.

\* Hermann Wähne, wohnhaft No. 184 D. Huron Str., ertheilte der Polizei die Anzeige, daß ihm ein Unbekannter mit seinem werthvollen Bicycle davongegangen ist, während er — der Besitzer — in einer Wirthschaft an der N. Wells Str. eine Stärkung zu sich nahm.

\* In einer Zelle der D. Chicago Ave. Polizei-Station befindet sich ein Mann in Haft, der sich John Bourke nennt. Er wird beschuldigt, vor einigen Tagen den im Hause No. 314 N. Morter Str. wohnhaften Charles Higgins angefallen und um eine Uhr 12 Minuten 22 Secunden zu haben.

\* Am 31. d. Mts. werden sich vor Richter Kersten Robert A. Suddlet und Hiram White, zwei farbige, zu verantworten haben. Die beiden Unholden stehen unter der Beschuldigung, die 13-jährige Marie Shields und die 11-jährige Marie Christianin in den Keller des Hauses No. 371 N. Clark Str. gelockt und dort an den Kindern ein nicht näher zu bezeichnendes Verbrechen verübt zu haben.

\* James Williams, der farbige, welcher, wie gestern berichtet, sich in jenem Zustande, den man gemeinlich „besoffenes Gend“ nennt, fälschlich einen Wirthschaft beschuldigte, wurde heute dem Richter Woodman unter der Anklage des unordentlichen Betragens vorgeführt. Er wird, weil er die Justiz so arg an der Nase herumgeführt hat, die nächsten zwei Monate im Arbeitshaus zubringen müssen.

**Hingelachlet.**

**Der Bahn-Zuggerant fordert entschädliche Blutopfer.**

5 Personen todt, 8 bis 10 Lebensgefährlich verwundet.

**Schredenscene am Stewart Ave. und 47. Str.**

**Collision eines Fort Wayne-Zuges mit einer „Street Car“.**

**Die Letztere von Menschen vollgepfropft.**

**Verbrecherische Nachlässigkeit wiederum die Ursache.**

Fünf Menschen getödtet und acht bis zehn andere so schwer verletzt, daß sie, falls sie überhaupt davontommen, jedenfalls auf Lebenszeit zu Krüppeln gemacht sind — das ist das traurige Ergebnis eines grauenigen Bahn-Unfalls, welches sich heute Morgen in aller Frühe an der 47. Str. und Stewart Ave. ereignete. Während die Mitglieder der seelenlosen Corporationen, welche es aus verbrecherischem Geize unterließen, für genügende Schutzmaßregeln zu sorgen, wohl noch im tiefen Schlaf lagen, verbauchten die unglücklichen Opfer ihrer Nachlässigkeit ihr Leben unter den Rädern der Lokomotive und eine Anzahl armer Familien wurde ihrer Ernährer beraubt.

Es war etwa fünfzehn Minuten nach 6 Uhr, als auf den Geleisen an der 47. Str. sich ein, wie immer um diese Zeit, mit Menschen vollgepfropfter Straßenbahnwagen von westlicher Richtung her der Bahnkreuzung näherte. An dem Uebergange war es vollkommen dunkel und die Fenster des Straßenbahnwagens waren dicht mit Eis bedekt, so daß die Passagiere desselben weder einen Blick nach Außen thun konnten, noch überhaupt wußten, wo sie sich zur Zeit befanden. Die ersten von den etwa 60 Geleisen, die dort zu passiren sind, sind die der Pittsburg & Fort Wayne-Bahn.

Auf diesen Geleisen näherte sich ein rüchdastig fahrender Zug der Kreuzung und die Passagiere der „Car“ noch überhaupt aufmerksam wurden, war das furchterliche Schicksal geschehen. Mit schredlicher Gewalt fuhr der Tender der Lokomotive gegen den Straßenbahnwagen und schlepte denselben etwa 150 Yards weit mit sich fort, ehe er zum Stillstand gebracht wurde. Der nun folgende Auftritt läßt sich kaum beschreiben:

Allerdings fanden sich in Zeit von kaum fünf Minuten hunderte von hilflosen Leuten, aber die Confusion war eine so allgemeine, daß Niemand recht wußte, wo mit dem Rettungswort anzufangen sei. Aus den Trümmern des Straßenbahnwagens heraus tönte das Heulen der Verwandten, mächtig die Unverletzten verweiffelte Anstrengungen machten, sich herauszuwickeln.

Das erste Opfer, welches aus den Trümmern gezogen wurde, war ein Arbeiter Namens John Blaha. Der Mann war furchtbar verstimmt. Man brachte ihn nach der Wirthschaft an der nächsten Ecke, doch ehe ihm irgendwelche Hilfe zu Theil werden konnte, war er bereits verstorben.

Währenddem waren fünf mit Polizisten besetzte Patrollwagen auf dem Unglücksplatze erschienen und die Rettungsarbeiten wurden sehr, so schnell es eben möglich war, fortgesetzt und beendet. Zwei weitere Tödtlinge wurden aus den Trümmern der „Car“ und noch zwei unter dem Tender der Lokomotive hervorgezogen.

Verwundet wurden im Ganzen elf Personen, abgesehen von den vielen, welche nur unbedeutende Verletzungen erlitten hatten.

Die Uitte der Verunglückten, soweit deren Persönlichkeit bis heute Mittag festgestellt werden konnte, ist wie folgt:

**Tödtlinge:** John Blaha, wohnhaft an der Ecke der 50. und Loomis Str. Glen Conway, 4545 Sherman Str. Archibald McAndrews, Ecke der 47. und Wood Str. Eine Frau, von der man vermutet, daß ihr Namen Carlson ist. Ein Mann, dessen Namen bis Mittag noch nicht ermittelt werden konnte.

**Verwundet:** Minnie Kuhl, wohnhaft 4726 Bremer Str., Verletzung am Kopfe. Patrick O'Neile, 987 47. Str., das linke Bein gebrochen. H. Gruber, 4747 Goodspeed Str., am Kopfe verletzt. John Presti, 4340 50. Str., am Kopfe verletzt. William Kaiser, 49. Str. und Highland Ave., das linke Bein gebrochen. Patrick Shanley, Kuttiger des verunglückten Straßenbahnwagens, das Schulterblatt gebrochen. J. J. Schell, 4238 Wentworth Ave., den rechten Arm gebrochen. Michael Gahn, 4233 Highland Ave., das Schließelbein gebrochen und die Schulter ausgerenkt. Thomas Jordan, 49. und State Str., innerlich verletzt. George Clark, Heizer an der Wabash Bahn, wohnhaft an Sherman und 46. Str., innerlich schwer verletzt. Joseph Williams, 6208 Union Ave., am Rücken verwundet.

**Die Hiebe rissen sich bei dem Zusammenstoß los und entzamen, ohne Schaden zu nehmen.**

Die Leichen von Blaha, McAndrews und der beiden nicht identifizirten Personen wurden nach McQuerness Leichenhalle, 748 43. Str. befördert.

Nachdem sich die erste Aufregung auf dem Unglücksplatze gelegt und die Verletzten untergebracht waren, begann man nach den unmittelbaren Ursachen des Unglücks zu forschen. Vier Personen wurden sofort in Haft genommen. Es sind dies der Conductor und der Kutscher Shanley von dem betreffenden Straßenbahnwagen, sowie der Lokomotivführer Rescupp und der Heizer Meagher. Später wurden auch der Weichensteller Peter Schwarz und der Bahnwärter John Albricht verhaftet.

Die von den arretirten Personen gemachten Aussagen sind, wie man sich denken kann, sehr von einander abweichend und Klarheit wird wohl erst beim Anquet in die traurige Affaire kommen. Die Straßenbahn-Inspektoren sagen, daß weder ein Bahnwärter noch ein Weichensteller am Uebergange zu bemerken war. Die Lokomotive sei rüchdastig gefahren und zwar sehr schnell; Letzteres geht übrigens aus dem Gewalt des Zusammenstoßes hervor — außerdem sei ein Licht nicht zu bemerken gewesen.

So ziemlich das Gegentheil sagen die übrigen Verhafteten aus. Der Lokomotivführer behauptet, daß er nur mit einer Geschwindigkeit von 16 Meilen pro Stunde fuhr, und am Tender habe wie gewöhnlich, die Laterne gebrannt. Er sei von dem Heizer, der zuerst das rothe Licht des Straßenbahnwagens bemerkte, auf die Gefahr aufmerksam gemacht worden, habe sofort Contre-Dampf gegeben, habe aber den Zusammenstoß nicht verhindern können. Die Hauptursache an dem Unglück liegt, wie es gegenwärtig den Anschein hat, an dem Lokomotivführer. Denn er ist der Zug schneller gefahren, als 16 Meilen die Stunde und zweitens müßte, wenn wirklich eine Laterne an dem Tender der Lokomotive gebrannt hätte, dieselbe, wenn auch nicht von dem Straßenbahn-Conductor, so doch von anderen Personen bemerkt worden sein.

Wie es am Nachmittag hieß, soll der Straßenbahn-Kuttiger das Signal des Conducteurs zum Weiterfahren nicht abgemerkt haben, sondern denselben unmittelbar, nachdem er dem Wagen vorausgelaufen, gefolgt sein.

Zur Erklärung der Situation sei noch hinzugefügt, daß die Geleise, an denen das Unglück passirte, außerhalb der an jenem Uebergange befindlichen Barriere liegen.

Nicht man nun noch die Fahrlässigkeit und Rücksichtslosigkeit in Betracht, mit welcher der Bahnwerthe in jenem Stadttheile betrieben wird, so ist das Unglück leicht zu erklären. Wer hätte es nicht schon erlebt, daß er an einer solchen Stelle nur mit Mühe dem Ueberfahren werden entging? Während man, zwischen den Geleisen stehend, seine Aufmerksamkeit auf einen oder mehrere Züge richtet, welche vorüberfahren, kommt ein anderer rückwärtsfahrender, ganz geschloß, ohne Gloden- oder Lichtsignale zwischen den umherstehenden Wägen hervorgezogen, und wehe dem, der seine Augen nicht zu gleicher Zeit nach allen Richtungen hin gebraucht!

Eine spätere, eingehendere Untersuchung der Sache ergab, daß der Zug, welcher das schredliche Unglück angerichtet hat, aus drei Waggons bestand, in welchem sich etwa 200, der Wehrzahl nach italienische Arbeiter, die nach Celestino fuhr, befanden hatten. Der Zusammenstoß erfolgte mit so furchtbarer Heftigkeit, daß die Trümmer des von der Lokomotive getroffenen Wagens sammt den darin befindlichen Schwerverwundeten noch etwa 150 Klafter weit über die Kreuzung an der 47. Str. hinausgeschleppt wurden. Erst dann gelang es, den Zug zum Stehen zu bringen.

Die Leichen der beiden noch nicht identifizirten Personen waren gänzlich unter den Trümmern begraben und konnten nur unter den größten Schwierigkeiten unter dem auf ihnen lastenden Haufen von Eisen- und Holzstücken hervorgezogen werden.

Die Nachricht von der Katastrophe wurde zuerst nach der Office der Wabash-Bahn an der 12. Str. gebracht. Der Yardmeister Johnson von dieser Bahn war Augenzeuge der Katastrophe und verhängigte davon die in der Office befindlichen Beamten.

Diese wieder telephonirten an die Polizeistation in den Viechhöfen und er suchten um Weistellung polizeilicher Assistenten. Johnson gibt an, daß der Zug seiner Meinung nach mit einer Geschwindigkeit von etwa 35 Meilen die Stunde gefahren sei.

„Es war zur Zeit dunkel,“ fügte Johnson hinzu, „und es herrschte leichter Schneefall. Ich sah, wie der Straßenbahn-Wagen auf die Schienen fuhr und wie gleich darauf die Lokomotive den Wagen gerammte. Wer für den Zusammenstoß verantwortlich zu machen ist, weiß ich jedoch natürlich nicht anzugeben.“

Eisenbahn-Inspektor Baker erklärte einem Berichtshatter gegenüber, daß an der Unglücksstelle alle Vorsichtsmaßregeln getroffen seien. Bei seiner letzten Inspektion sei alles in Ordnung gewesen und ihm seit der Zeit keine Gegenstände an Meldungen zugegangen. An den Uebergängen seien, so fuhr er fort, Gitter angebracht und ein fahrgeschäftlich angelegter, doch lägen einige Schienenstücke außerhalb der Gitter. Dieselben würden jedoch verhältnißmäßig wenig benutzt. Der Arbeiterzug fuhr auf

**einem dieser Geleise entlang und daher rührt der furchtbare Unfall.**

Die Bürger, welche an der Stewart Ave. Grundstücke besitzen, haben schon seit langer Zeit im Stadtrat darum nachgehakt, daß an der 43. 47. und 51. Str. Viaducte gebaut werden, doch ist bis jetzt noch keine derartige Verordnerung erlassen worden, obgleich sich die Bahngesellschaften selbst bereit erklärt haben, die Bauten auf ihre Kosten ausführen zu lassen. Die Schienen, welche außerhalb der Gitter liegen, werden nicht nur von der Fort Wayne Bahn, sondern auch von einer Anzahl anderer Gesellschaften benutzt.

Als Bürgermeister Washburne von dem Unfälle hörte, sagte er, es sei wieder ein Anlaß für ihn, energisch darauf zu bestehen, daß die sämmtlichen Geleise der Bahnen innerhalb der Stadt erhöht würden. Es sei nicht die einzige Möglichkeit, derartige Unglücksfälle zu verhindern, er sei nicht der Ansicht, daß eine Abhilfe dadurch geschaffen werden könne, daß über die Geleise Viaducte gebaut würden. Er will der Sache jetzt näher treten und dafür sorgen, daß dergleichen Unglücksfälle in Zukunft vermieden werden. (!!!)

Hilfscornmissar Kuhns vom Deparment für die öffentlichen Arbeiten erklarte, die Eisenbahngesellschaften hätten sich schon längst erboten, Viaducte zu bauen, und auch von Seiten der Congregationsmitglieder sei diese Forderung häufig genug gestellt worden. Die Stadtverwaltung habe sich jedoch vollständig in dem Gedanken eingelassen, die Schienen sollten höher gelegt werden und alle anderen Vorschläge und Verbesserungen links liegen lassen. Die Angelegenheit sei vertheidigt im Stadtrat zur Verhandlung gekommen, an ein Comité verwiesen und dort fertig eingeschlagen.

Den Bericht einer steten Wettege in den „Abendpost“ wissen nicht bloß die Deutschen Chicagoer zu schätzen.

**Will nicht mehr von ihm wissen.**

Minnie S. Jefferson, dessen Frau, wie gestern ausführlich berichtet worden ist, es vorgezogen hat, vom fienter hinauszufliehen, als noch länger in seiner Gesellschaft zu bleiben, erschien heute in der Harrison Str. Station und wünschte seine Frau, die sich dort, weil sie für ihre Sicherheit fürchtete, aufhält, zu sehen. Als man ihn zu seiner Frau brachte, hat er dieselbe, sie müge doch wieder zu ihm zurückkehren, da er sie selber und nicht, wie sie meint, ausschließlich ihr Geld liebt.

Frau Jefferson blieb trotz der herbeizurendenden Bitten ihres Gatten dabei, daß sie wieder nach ihrer Heimath zurückfliehen und ihren Mann niemals wiedersehen wolle. Der also abgewiesene Gatte mußte demnach ohne seine Frau abfliegen.

Frau Jefferson-Alexander wird morgen, um eine Erfrischung reicher, nach Kinderhook, N. Y., zurückreisen.

**Die Klage abgewiesen.**

J. M. Doane und der Thierarzt W. Leddy haben gestern vor Richter Bradwell die Klage abgewiesen, weil sie die Schwänge der beiden Pferde Doanes gestutzt haben, was nach einem von der letzten Legislatur erlassenen Gesetz strafbar ist.

Die Vertheidigung betonte, daß ein Formfehler vorliege und die Klage nicht nach Vorschrift eingereicht worden sei. Der Richter war derselben Ansicht und wies die Klage zurück. Die „Humane Society“ erwirkte sofort einen zweiten Hofbefehl auf Grund einer genaueren formulirten Klage.

**Ein netter Gatte.**

Vor Richter Woodman stand heute Andrew Smith unter der Anklage, auf seine Frau Mary zwei Schüsse abgefeuert zu haben. Sie hielt ein Kohstaus 108 S. Florida Str., und war seit zwei Jahren nicht mehr mit ihrem Mann zusammengekommen.

Geleiten erliegen er nun plötzlich und verlangte freie Wohnung und Geld. Sie weigerte sich ganz entschieden, ihm irgend welche Unterstützung zukommen zu lassen, er geriet in Wuth und soll von seinem Revolver Gebrauch gemacht haben. Der Richter verurtheilte die Verhandlung auf morgen, weil nicht alle Zeugen erschienen waren.

**Noch einest!**

Der 65jährige John Beck wurde heute Vormittag um 10 Uhr, als er nahe der 12. und West 44. Str. auf den Geleisen der Northern Pacific-Bahn Kohlen auf sammelte, von einer Lokomotive überfahren und augenblicklich getödtet. Seine Leiche schaffte man nach der County-Morgue.

Die No. 21 Pacific Ave. etablirte Illinois Grain and Stock Company nahm heute Vormittag im County-Vericht eine freiwillige Geschäftsbürovertragung zu Gunsten ihrer Gläubiger vor. Verbindlichkeiten wie Bestände werden mit \$1000 abgegeben.

Thomas Brown, ein der Polizei wohlbekannter Wauertänger, wurde von einem Polizisten in eben dem Augenblicke verhaftet, als er einen Landstrolach, Namens James B. Beckel, aus Wolf Lake, Ind., nach der Lake Front (Hauptgeleise) außerhalb der Gitter. Dieselben würden jedoch verhältnißmäßig wenig benutzt. Der Arbeiterzug fuhr auf

**Erst die Sonntagsbeilage der Abendpost.**

Die No. 21 Pacific Ave. etablirte Illinois Grain and Stock Company nahm heute Vormittag im County-Vericht eine freiwillige Geschäftsbürovertragung zu Gunsten ihrer Gläubiger vor. Verbindlichkeiten wie Bestände werden mit \$1000 abgegeben.

Thomas Brown, ein der Polizei wohlbekannter Wauertänger, wurde von einem Polizisten in eben dem Augenblicke verhaftet, als er einen Landstrolach, Namens James B. Beckel, aus Wolf Lake, Ind., nach der Lake Front (Hauptgeleise) außerhalb der Gitter. Dieselben würden jedoch verhältnißmäßig wenig benutzt. Der Arbeiterzug fuhr auf



Abendpost.

Abendpost, Chicago, Donnerstag, den 29. Dezember 1892. Preis des Abonnementes...

liegt auf der Hand, daß eine Universität, die schon jetzt mit \$7,000,000 abgesetzt ist...

Arbeiter-Angelegenheiten. Union-Matrosen gegen die Einführung ausländischer Contract-Arbeiter.

Stadtrathssitzung. Die Untersuchung der Washburn'schen Dermalungsmethode hintertrieben.

Mord. Die farbige Ida Coleman schießt eine Kassengossin nieder.

Feste und Vergnügungen. Chicago Turngemeinde. Das Vergnügungs-Comité der Chicago Turngemeinde...

Um Erhaltung einer Erbschaft. Ein Erbschaftsvertrag...

Cleveland und Murphy. Die Bundespatentoren aus New York haben von jeder große Hofen im Saal geholt...

Seine Fester einzugehen und zu verlassen, ist keine Schande. Deshalb verdient auch Mayor Washburne Anerkennung dafür...

Durch das Spiel ruiniert. Wie vor einigen Tagen in der „Abendpost“ berichtet, verlor der No. 24 Wagon...

Ein neuer Staatenfall. In dem wichtigsten, massiven Hause No. 40 Ogden Ave. wurde gestern ein wirrlicher, echter Bodenfall konstatiert.

Der Drainage-Behörde. Oestern hielt die Drainage Commission ihre regelmäßige Sitzung ab.

Sanerlaubnisschein. In dem letzten Jahresschluß hat die Stadt Chicago 2,222, 222 Scheine...

Die Besse Arzet für alle Arten von Blut-Krankheiten, Nyer's Sarsaparilla...

Localbericht. William Huston, Präsident der „Chicago Jewelry Co.“, deren Geschäftsort sich an der Ecke von La Salle und Washington Str. befindet...

Wahlungens Weihnachtsgeschenk. William Huston, Präsident der „Chicago Jewelry Co.“, deren Geschäftsort sich an der Ecke von La Salle und Washington Str. befindet...

Im Kampfe mit Strolchen. Der Polizist Cooley von der Desplaines Str. Station verhaftete gestern Abend an der Ecke von Union und Washington Str. zwei Männer...

Des Diebstahls beschuldigt. John G. Studebaker, der seit etwa zwei Jahren als Verkäufer bei der Firma G. A. Cunningham auf Madison Str. bedienstet war...

Der Lake Park Place wird geräumt. Die Herren Grundeigentümer haben unter der päpstlich erwachten Energie unersäglichem Eifer...

Wahlversteht. Die Wahlverstehter sind in der Stadt Chicago in der Zahl von 2,222, 222 Personen...

Die Besse Arzet für alle Arten von Blut-Krankheiten, Nyer's Sarsaparilla...

Sehr seltsam ist der Vorfall des „Chicago Herald“, daß die verschiedenen „medical colleges“ Chicago und der nächsten Umgebung sich in einer medizinischen Fakultät an der Universität von Chicago verschmelzen sollen...

Wahlversteht. Die Wahlverstehter sind in der Stadt Chicago in der Zahl von 2,222, 222 Personen...

Wahlversteht. Die Wahlverstehter sind in der Stadt Chicago in der Zahl von 2,222, 222 Personen...

Wahlversteht. Die Wahlverstehter sind in der Stadt Chicago in der Zahl von 2,222, 222 Personen...

Wahlversteht. Die Wahlverstehter sind in der Stadt Chicago in der Zahl von 2,222, 222 Personen...

Wahlversteht. Die Wahlverstehter sind in der Stadt Chicago in der Zahl von 2,222, 222 Personen...

Wahlversteht. Die Wahlverstehter sind in der Stadt Chicago in der Zahl von 2,222, 222 Personen...



Mrs. Anna Sutherland. 40 Jahre. Sie hat viele Kinder, die sie alle liebevoll erzogen hat...

Wahlversteht. Die Wahlverstehter sind in der Stadt Chicago in der Zahl von 2,222, 222 Personen...

Wahlversteht. Die Wahlverstehter sind in der Stadt Chicago in der Zahl von 2,222, 222 Personen...

Wahlversteht. Die Wahlverstehter sind in der Stadt Chicago in der Zahl von 2,222, 222 Personen...

Wahlversteht. Die Wahlverstehter sind in der Stadt Chicago in der Zahl von 2,222, 222 Personen...

Wahlversteht. Die Wahlverstehter sind in der Stadt Chicago in der Zahl von 2,222, 222 Personen...

Wahlversteht. Die Wahlverstehter sind in der Stadt Chicago in der Zahl von 2,222, 222 Personen...

Wahlversteht. Die Wahlverstehter sind in der Stadt Chicago in der Zahl von 2,222, 222 Personen...

Wahlversteht. Die Wahlverstehter sind in der Stadt Chicago in der Zahl von 2,222, 222 Personen...

Wahlversteht. Die Wahlverstehter sind in der Stadt Chicago in der Zahl von 2,222, 222 Personen...

Wahlversteht. Die Wahlverstehter sind in der Stadt Chicago in der Zahl von 2,222, 222 Personen...



Verkaufsstellen der Abendpost.

- List of newsstand locations: A. G. Hoffman, 75 Clinton Str., C. G. Hoffman, 418 Madison Ave., John Decker, 418 Madison Ave., etc.

Sieg der Liebe.

Der Kopsfänger verließ Eva den ganzen Abend nicht, und dazu gefiel sich das unschuldige Mädchen, ihre Pflicht gegen den Mann erfüllt zu haben, welcher sie vor einem großen Unglücksfall, vielleicht vor dem Tode bewahrt hatte.

Verstopfung

Die Verstopfung ist ein Zustand der Unreinlichkeit, so gewöhnlich, so leicht zu vermeiden, so leicht zu heilen, so leicht zu vermeiden, so leicht zu heilen, so leicht zu vermeiden, so leicht zu heilen.

Umsprüche des Seminar Directors

Unterricht ist dasjenige, was derjenige, welcher es gern tut, mit Freuden thut. — Rousseau entließ seinen Vater, d. h. das Wort „Lies“ hatte Grenzen, insofern er wieder eingestuft wurde.

Unsere Novellen.

Eine Vorlesung von großem allgemeinem Interesse hielt kürzlich der berühmte englische Biologe Sir E. B. Poulton in der British Medical Association.

Chicago Medical and Surgical Institute

Advertisement for Chicago Medical and Surgical Institute, 30 E. Van Buren St., Chicago, Ill. Specializing in chronic and operable diseases.

Revolution in der Heilkunde

Advertisement for Revolution in der Heilkunde, featuring medicinal gas and free consultation. 835 Broadway, New York, N. Y.

„Ja, gnädiges Fräulein,“ erwiderte Betty, bewundernd in das Zimmer zurückblickend.

„Das Fräulein setzte den Fuß auf die Stufe und Betty hiedurch ermüdet stieg die Treppe auf.“

„Sagen Sie, gnädiges Fräulein, ist das nicht hübsch?“

„So hat er wieder einen Dank noch sonst etwas empfangen,“ fuhr Eva fort, „und ich werde ihm darum die Blumen geben, um ihm zu zeigen, daß ich nicht unbarbar bin, wenn ein Dienstmädchen mich so großen Dienst geleistet hat.“

„Ja, gnädiges Fräulein,“ sagte Betty, „ich verlese, Eva, wenn doch alle vornehmen Leute so wären wie Sie. Nicht, daß Junter Alabert auf besonderen Dank zu rechnen hätte, weil er Ihnen den Dienst leistete; denn es gibt keinen Mann auf dem Gute, der nicht für Sie in's Wasser springe.“

„Besonders wenn er schwimmen könnte,“ bemerkte Eva lächelnd. „Sagen Sie nicht albern, Betty. Ah, da sind wir ja,“ brach sie ab, als sie das Häuschen gewahrt.

„Ja, gnädiges Fräulein,“ sagte Betty auf, „und ich habe ihn nicht einmal dafür bedankt. Das war nicht recht, und um es wieder gut zu machen, schickte ich ihm die Trauerkard zu das eingemachte, aber er hat es fortgegeben.“

„Sagen Sie nur die Bücher an, gnädiges Fräulein!“ fuhr Eva fort. „D. Junter Alabert ist ein Gelehrter. Vater sagt, wenn er ein vornehmer Herr wäre und die hochwürdige hätte besuchen können, wäre er ein großer Mann geworden.“

„Eva trat an den Bücherstapel, welcher eine kleine aber ausgewählte Sammlung belletristischer und wissenschaftlicher Werke enthielt.“

„Eva war die Lieblingslektüre Alabert Walters — ihres Dieners — ihres Stallmeisters. Sie wendete sich nach dem Schreibeisch, das Buch, welches dort aufgeschlagen lag, war ein Band Gedichte von Goethe. Ein halb beschriebenes Blatt Papier lag auch dort, allein sie wendete die Augen vor demselben ab. In diesem Augenblick kam Betty, welche wieder dieselbe war, und wendete die Papiere und Journale vorzüglich um.“

„Dies ist die einzige Stelle, die in Ihrer Ordnung ist,“ sagte sie. „Das ist keine Pfeife und das — nun, was ist das? — Wahrscheinlich ein Zigarettenblatt und ein alter Handschuh mit abgeknittenen Fingern! Na, da möchte ich doch wissen, warum er das wie ein Heiligthum aufbewahrt.“

„Eva blühte sich um und sah, daß jene Heiligthümer, welche Alabert aufbewahrt, das Blatt, welches sie als Kind benutzt, und die Handschuh, welchen sie getragen hatte, waren.“

„Kommen Sie jetzt, Betty,“ sagte sie. „Ja, gnädiges Fräulein, ich will nur die Papiere wieder zurückschicken. Dies hier kann ich zum Fenster hinaus werfen,“ dabei nahm sie das Blatt und den Handschuh auf.“

„Legen Sie es so gleich wieder hin,“ sagte Eva mit gerötheten Wangen und blühendem Auge.“

„Aber es ist ja nur alter —“

„Legen Sie es dahin — wo Sie es gefundene — so gleich! Hören Sie mich!“ sagte Eva, in der Mitte des Saales etwas stehend.“

„Betty schloß die Thür und folgte ihr, dann blieb sie plötzlich stehen und hielt die Blumen in der Höhe.“

„Ja, gnädiges Fräulein, ich habe die Blumen wieder mitgenommen. Ich will zurückgehen und sie auf den Tisch legen.“

„Nein, nein!“ erwiderte Eva hastig und die Hand nach dem Kopf.“

„Sagen Sie her. Ich will sie nicht da lassen. Ich habe mich anders bedonnen.“

„Das Blatt und den Handschuh — warum hatte er dies so sorgfältig aufbewahrt.“

„Kommen Sie doch!“ bat Betty. „Nur einen Augenblick!“

„Eva schüttelte abermals den Kopf, näherte sich jedoch dem Häuschen.“

„Legen Sie die Blumen auf den Tisch, Betty, und kommen Sie so gleich zurück!“ sagte sie streng.

